

„Sie sind nur dünn und langweilig“

Was Kinder an der Darstellung von Mädchen im Kinderfernsehen stört

Christine Bulla/Margit Herche (IZI)

Was kritisieren Kinder weltweit an der Darstellung von Mädchen im Kinderfernsehen? Welche Änderungen schlagen sie vor? In der IZI-Studie „Bildbriefe an FernsehproduzentInnen“ schickten uns fast 1.000 Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren aus 18 Ländern¹ ihre Meinungen zum Thema „Geschlechterdarstellung im Kinderfernsehen“. Die Kinder malten Bilder und schrieben kurze Briefe an FernsehproduzentInnen mit ihrer Kritik an der Darstellung von Mädchen im Kinderfernsehen sowie mit Verbesserungsvorschlägen.



Sexualisierte Kleidung, Make-up, ...

Ein Hauptkritikpunkt der Kinder weltweit ist die Kleidung der weiblichen Figuren. Sie wird als zu sehr sexualisierend kritisiert, weil zu viel Haut gezeigt wird. Es stört „wenn sich Mädchen wie Erwachsene kleiden“ (Junge, 10, Argentinien) mit „kurzer Kleidung“ (Mädchen, 9, Indien), in denen sie „wie Prostituierte aussehen“ (Mädchen, 9, Kenia). Stattdessen sollen sich die Mädchenfiguren „wie Kinder kleiden“ (Junge, 10, Argentinien), mit „angemessener Kleidung, die den ganzen Körper verdeckt“ (Junge, 10, Indien).

Zusätzlich sollen Mädchen noch kein Make-up tragen, vor allem nicht, um damit anzugeben: „(Es ist) langweilig, dass Mädchen so viel Make-up benutzen und immer angeben“ (Mädchen, 10, Fidschi). Stattdessen würden die Kinder „sie nicht so viel Make-up im Gesicht auftragen lassen“ (Mädchen, 9, Rumänien), sodass sie „jünger und kindlicher“ (Junge, 12, Türkei) aussehen.

Das Inszenierungsmoment von Schönheit ist den befragten Kindern sehr wohl bewusst und sie erkennen, dass Mädchen gezielt mit „Zahnsperre, Brille und hässlichen Zöpfen“ (Junge, 9, Argentinien) ausgestattet werden, um besonders schlaue Figuren zu verkörpern. Der Wunsch der Kinder stattdessen: „Macht aus den schlaun Mädchen coole Leute“ (Mädchen, 10, Fidschi).



... und viel zu dünne Körper

Neben Kleidung und Make-up stört der viel zu dünne Körper der weiblichen Figuren. Das Schönheitsideal wird kritisch reflektiert und die Kinder erkennen, „dass die Eltern und die vom Fernsehen ihnen sagen, dass sie dünn schöner sind“ (Mädchen, 10, Argentinien). Sie möchten jedoch keine zu dünnen Mädchen, sondern normal proportionierte weibliche Figuren, die die Realität widerspiegeln, und bitten deshalb die ProduzentInnen: „Macht die Mädchen ein kleines bisschen dicker“ (Mädchen, 10, England).

¹ Folgende Länder nahmen an der Studie teil: Deutschland, Großbritannien, Portugal, Italien, Slowenien, Ungarn, Rumänien, Türkei, Fidschi, Ägypten, Kenia, Südafrika, Indien, Pakistan, Palästina, Mongolei, Brasilien, Argentinien.



Hochnäsige Zicken, die mit anderen kämpfen ...

Zickige Mädchenfiguren, die „rechthaberisch sind und die ganze Zeit schreien“ (Junge, 9, Argentinien) stören im Kinderfernsehen. Anstatt Mädchen, die als „böse und gemein“ (Junge, 10, Mongolei), „grob und rechthaberisch“ (Mädchen, 9, England) und „immer mit den anderen kämpfend“ (Mädchen, 9, Fidschi) charakterisiert werden, möchten die Kinder weibliche Figuren sehen, die freundlich miteinander umgehen und „untereinander reden“ (Mädchen, 9, Deutschland).

... und Drama Queens, die übertrieben emotional reagieren

Neben dem „Zickenkrieg“ der Mädchen fällt die übersteigerte Darstellung von Emotionen wie übertriebenes Weinen oder unbegründete emotionale Impulse negativ auf: „Cloe [Bratz] ist sehr ängstlich und sie reagiert über, wenn sie aufgeregt ist und wenn sie Angst hat“ (Mädchen, 9, England). An der Sprache und Aussprache der Mädchen stört, dass sie viel zu viel und viel zu schnell reden. Der Humor der weiblichen Figuren wird kritisiert, sei es „wenn die Frauen wie verrückte Menschen lachen“ (Junge, 9, Pakistan), wenn „sie nicht lustig ist“ (Mädchen, 10, Ägypten) oder einfach „dass sie schlechte Witze machen“ (Junge, 9, Argentinien).



Süße, aber langweilige Mädchen?

Aber Mädchen werden nicht nur als zickig und hochnäsiger kritisiert, sondern auch als „langweilig“ (Mädchen, 9, Argentinien) und zu passiv und ohne Initiative. „Mädchen sind zu mädchenhaft und machen nie Sport und sind nie die Helden“ (Mädchen, 10, Pakistan), so beschreibt ein pakistanisches Mädchen die weiblichen Figuren. Mädchen sollen nicht als „zu süß“ (Mädchen, 8, Fidschi) inszeniert werden, sondern es soll gezeigt werden, dass sie „Sachen wie Fußball mögen“ (Mädchen, 10, Brasilien). Ein Junge beschwert sich über die eingeschränkten Rollen für Mädchen im Kinderprogramm: „Es gibt keine Action-Mädchen in Cartoons, sie gehen immer nur shoppen oder haben Zauberkräfte“ (Junge, 11, Brasilien).

Der Geschlechtervergleich zeigt auf ...

...dass die befragten Kinder es unfair finden, wenn Mädchen aufgrund ihres Geschlechts bevorzugt behandelt werden, z. B. „wenn in Cartoons ein Mädchen einen Jungen schlägt, darf er nicht zurückschlagen“ (Junge, 9, Pakistan), und dass sie bei den Eltern beliebter sind: „Normalerweise glauben die Eltern immer dem Mädchen“ (Junge, 10, Pakistan). Die Kinder kritisieren, dass die weiblichen Figuren als schlauer inszeniert werden und häufiger im Mittelpunkt stehen als die männlichen: „Mädchen sind immer schlauer als die Jungs“ (Junge, 10, Pakistan) und „Mädchen sind immer die Hauptfiguren“ (Junge, 10, Fidschi). Aber auch die umgekehrte Variante fällt auf, und so missfällt es, wenn Mädchen aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt werden und sich anders als Jungen verhalten (müssen): „Mädchen sind den Jungen nicht gleichgestellt“ (Mädchen, 8, Rumänien). Die Verbesserungsvorschläge der Kinder weisen in die Richtung von mehr Gleichberechtigung unter den Geschlechtern. Die Kinder fordern von den ProduzentInnen: „Mädchen und Jungen sollen gleich sein“ (Junge, 10, Fidschi) und „Mädchen sollen auch stark sein“ (Mädchen, 8, Rumänien).

